

Im Winter fang ma an zum Schneidn

1. Im Winter fang ma an zum Schneidn, zum fürch-tn is de hof-fn, daß de Sunn' dänn schein, wänn d' Weinbeer in da

1. Gfrier, wir Blüa. 2. Im Sum-mer, dā zwickt's d' Weingart oft, dā

is' mäncmäl gār z'dürr, doch gfreu' ma uns, wänn dänn im Herbst uns'

z'wenig wird dös Gschirr!

1.-3.
Strophe

Wir taufen den Wein, Wein,

Wein, den neu-en N. N. Wein—, drum tua 'ma uns gfreun, gfreun,
gfreun und woll'n heut lustig sein! — Wir hãbn mit eahm Arbeit g'hãbt und
Sorg'n dös ganze Jahr —, jetzt is er im Fassl drin, vor-
das ganze Jahr,
1. -bei is' mit der Gfãhr —!
2. Gfãhr —!
jã mit der Gfãhr, Gfãhr, jã mit der Gfãhr!

2. De Weingartãrbeit is a Plãg, is oft a hãrter Muaß,
's is wirkli lãng der Summertãg, trotzdem wird er no z'kurz.
Doch wãnn die Weinbeer zeitig werd'n, dãnn is uns nimmer bãng.
I: Wãnn der Herrgott a schens Wetter schickt, dãnn sãgn ma an schen Dãnk! :I

3. Der N.N. is der beste Wein, der schmeckt uns gãr so guat;
den mia alloan net trinka kennen, fãhr ma hãlt dãnn furt.
Er bringt den Menschen frohe Stund und uns a Geld danebm.
I: Mia bleibm eahm stets frisch und gsund, lãssn ãlle recht hoch leb'm! :I